

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

7.6.1843 (No. 152)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 29. Mai. Durch eine Deputation des Magistrats, den Bürgermeister Regierungsrath Czapska an der Spitze, ist dem Herrn. Solomon v. Rothschild nun das Diplom eines Ehrenbürgers von Wien, mit allen daran stehenden Rechten, wie des Realitätenbesizes, übergeben worden. Der durch Förderung alles Gemeinnützigen, so wie durch zahllose Wohlthaten in allgemeiner Achtung stehende neue Mitbürger hat sich auch sogleich durch eine neue großmüthige Handlung um das hiesige Gemeinwesen verdient gemacht, indem er dem Magistrat 35,000 fl. Konventionsmünze in fünfprozentigen Obligationen einhändigte, um sie zu irgend einer, von der Regierung zu bestimmenden, wohlthätigen Stiftung zu verwenden. — Bei dem Bau unserer Staatsbahnen nach Süd und Nord stehen gegenwärtig 40,000 Arbeiter in Verwendung, die in einigen Wochen bis zu 60,000 vermehrt sein werden. Ein Erlass der allgemeinen Hofkammer befehlt so eben die alsbaldige Verakkordirung der Eisenarbeiten von Böhmisch-Träbau bis Prag (20 Meilen), welche Strecke noch heuer in Angriff genommen werden wird. Im Jahr 1845 wird die Bahn bis Prag vollendet sein. Von Olmütz bis Hohenstadt (6 Meilen) ist der Unterbau ganz fertig; von da an die böhmische Gränze sind 21,600 Arbeiter in Beschäftigung. Das wichtigste Bauobjekt ist ein Tunnel von 240 Klaftern Länge, dessen Nichtstollen, mit seinen sieben Abtheilungen, bereits hergestellt ist. Die Gebrüder Klein aus Brünn haben sich als Bauunternehmer auch dadurch ein humanes Verdienst erworben, daß die Arbeiter in Krankheitsfällen gepflegt werden, zu diesem Zwecke Aerzte im Solde stehen, und von ihnen die Einleitung getroffen worden ist, daß die Arbeiter die Nahrungsmittel zu fixem Preise erhalten, der ihnen gestattet, noch einen guten Theil des Lohnes zu erübrigen. (S. M.)

Wien, 29. Mai. Die Unterhandlungen über das gerächte seit geraumer Zeit schon angekündigte neue Anlehenprojekt der Staatsverwaltung, welches vorzugsweise den Bau der Staatsbahnen zur Bestimmung hat, sind seit der vor ein Paar Wochen erfolgten Ankunft des Herrn v. Rothschild dahier rasch vorgeschritten, und der Abschluß desselben mit den ersten hiesigen Bankierhäusern, Rothschild, Sina und Arnstein und Eskeles ist bereits so gut als beendet. Hiernach wäre der neue Vertrag bloß als eine Ausdehnung des über das im Spätjahr 1841 kontrahirte 5proz. Anlehen abgeschlossenen zu betrachten, dessen ursprünglicher Betrag auf 80 Millionen beantragt war, aber dann aus verschiedenen Rücksichten auf die Hälfte beschränkt wurde, welche in monatlichen Ratenzahlungen, die erst im Oktober d. J. enden, an die Staatskasse abzuführen war. Mit dem Schluß dieser Zahlungen soll nun unter ganz denselben Bedingungen die rasenweise Einzahlung des neuen Anlehens beginnen, dessen Betrag sich auf 50 Millionen belaufen soll. Nur in dem Einzahlungsgesetz soll eine Veränderung bedungen und dieser dem Vernehmen nach auf 107 festgesetzt worden sein, woneben jedoch den unternehmenden Bankierhäusern durch Vergütung von Interkalarinteressen noch ein kleiner Vortheil zu flatten käme. (A. J.)

Wien, 30. Mai. Der gegenwärtig hier verweilende Fürst Mikolof hat gestern Abend durch Stafette die Anzeige erhalten, daß seine Gemahlin, die durch ausgezeichnete Geistesgaben bekannte Fürstin Luibiza, am 26. d. zu Neudorf an der Wassersucht verstorben ist. Die Krankheit war nach dem ärztlichen Erachten hauptsächlich eine Folge der in den letzten acht Monaten erfahrenen Kränkungen, denen der sonst rüstige Körper erlag. Fürst Michael, auf der Reise nach Wien begriffen, befand sich am Sterbebette seiner Mutter. (A. J.)

Wien, 31. Mai. Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie hat heute früh die projektierte Reise nach Pilsnitz vom Lustschloß von Schönbrunn aus angetreten. Auch haben heute die groß. bad. Prinzen Wien verlassen, um nach Karlsruhe zurückzukehren. Se. Hoheit der Erbprinz Ludwig empfing bei'm Abschied aus den Händen Sr. Majestät des Kaisers das Großkreuz des k. ungarische St. Stephanordens. Ein sechsständiger Hofzug führte den Reisewagen der Prinzen bis auf die erste Station von hier. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan wird übermorgen die schon besprochene Besuchreise an einige deutsche Höfe antreten. (A. J.)

Prag, 24. Mai. Die häufigen Klagen über den Schleichhandel, namentlich an unseren Landesgränzen und in der Lombardei, sind in der letzten Zeit nicht nur als gerechtfertigt erkannt, sondern auch ernstliche Abhilfe dagegen bereits in Wirksamkeit gesetzt worden. Eine Hofkommission bereist die vertriebenen Punkte, um das Uebel an der Wurzel zu fassen. Wichtige Entscheidungen sind in dieser Beziehung gemacht, und mehrere Leister des verwerflichen Schmuggelwesens ihres Treibens in einer Art überführt worden, welche dieselben für die Zukunft wohl unschädlich machen dürfte. Mehrere Handelshäuser in den Gränzgegenden haben im Verlaufe der letzten Woche ihre Zahlungen eingestellt, und dadurch den Kredit selbst in solchen Kreisen erschüttert, die nicht unmittelbar bei den Gränzgeschäften betheilt waren. (Pr. St. J.)

Preußen. Berlin, 31. Mai. Der Literat Laurian Moris, von dem vor einiger Zeit in den öffentlichen Blättern die Rede war, erwartet gegen-

wärtig seine Abführung in die Heimath, den Regierungsbezirk Aachen, wohin er von der dortigen Justizbehörde reklamirt ist. Sein Vergehen besteht, wie die Berichtigungartikel bekanntlich schon angegeben haben, in Wechselräuberei. Vielleicht aber erlöst ihn der Tod von der Strafe, da er sehr hinfällig sein soll, und kaum die Reise in die Heimath übersehen dürfte. (Pr. J.)

Berlin, 3. Juni. Se. Majestät der König haben geruht, den geheimen Oberfinanzrath Bornemann zum Staatssekretär zu ernennen und ihm den Charakter eines wirklichen geheimen Oberjustizraths beizulegen; so wie den Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, Generalmajor v. Nepper, zum Mitgliede des Staatsraths zu ernennen. (Pr. St. J.)

Aus Berlin, 29. Mai wird der „Düsseldorfer Zeitung“ als amtliche Berichtigung mitgetheilt, daß das kürzlich im Druck erschienene Werk des Erzbischofs von Droste sowohl in Berlin, als auch im ganzen Staate ungehindert debittirt werde.

Stettin, 1. Juni. Se. Maj. der König haben heute früh 5 1/2 Uhr einer Parade und Exercitium der hier zur Uebung versammelten Landwehrruppen beigewohnt und etwa um 6 1/2 Uhr allerhöchstherrliche Reise nach Köslin, Stolpe, Danzig und Marienburg fortgesetzt. (Pr. St. J.)

Breslau, 28. Mai. Heute, und nicht, wie anfänglich bestimmt war, am gestrigen Tage ist die solenne Einweihung der ober-schlesischen Eisenbahn bis Oppeln (10 1/2 Meilen lang) erfolgt. (Berl. J.)

Köln, 1. Juni. In unserer heutigen Zeitung liest man als Inserat einen Artikel aus Königswinter, welcher den jüngst in Ihrem Blatte nach der „Rheinischen Zeitung“ mitgetheilten Bericht über die dort am 21. Mai vorgekommenen Ereignisse widerlegt und diese ganz anders darzustellen sucht. Er bemerkt, daß bei diesem Vorfall allerdings mehrere gegenseitige Mißhandlungen vorgekommen seien, daß aber die hiesigen Studirenden, wie die Untersuchung ergeben, zuerst die blutige Mißhandlung eines Einwohners ohne Gegenwehr verübt und somit zu den gerügten Insulten die erste Veranlassung gegeben hätten. Auch der angebliche Meid der Einwohner gegen das freie Treiben der Studirenden, so wie der verabredete Angriffsplan gegen diese werden darin völlig in Abrede gestellt. Die vorläufigen Untersuchungsverhandlungen darüber sind an die kompetente Behörde eingeleitet. (F. J.)

Bayern. München, 4. Juni. (Korresp.) Ihre Hoheiten der Erbprinz Ludwig und der Prinz Friedrich von Baden werden diesen Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr auf Ihrer Rückreise von Wien hier eintreffen. Die hohen Reisenden nehmen ihr Absteigequartier wieder im Gasthof zum bayerischen Hof, wo für dieselben die erforderlichen Zimmer auf mehrere Tage bestellt sind. Bei günstigem Wetter dürften die beiden erlauchten Gäste unsere königl. Familie morgen bei einem Ausflug in das nahe Gebirge begleiten.

Freie Städte. Frankfurt, 5. Juni. (Korresp.) Die schon in einem meiner letzten Briefe mitgetheilte Nachricht von dem Abschluß eines neuen österreichischen Anlehens, welches in 5proz. Metalliques emittirt werden würde, hat sich bestätigt. Die Bankhäuser Rothschild, Arnstein, Eskeles und Sina in Wien haben dasselbe, wie gleichfalls schon berichtet worden, zum Preise von 107, mit Zinsgenuß vom Tage der Einzahlung der ersten Rate an, wodurch sich der Preis für die Uebernehmer auf ungefähr 105 stellen wird, übernommen. Die Einzahlung der Anlehensumme, welche sich auf 50 Mill. Gulden Konventionsmünze beläuft, hat dem Vernehmen nach in zwölf aufeinanderfolgenden monatlichen Raten zu geschehen, und es soll der erste Einzahlungstermin auf den nächsten 1. Juli anberaumt sein. Das Anlehen ist, in Uebereinstimmung mit den früheren Angaben, zu dem bei weitem größeren Theile für die möglichst rasche Ausführung mehrerer der großen Staatsbahnlagen, welche die wichtigsten Punkte der österreich. Monarchie in beschleunigte Verbindung setzen werden, bestimmt; der andere Theil soll zu anderen, gleichfalls die erspriechlichsten Ergebnisse verheißenden Maßnahmen der inneren Verwaltung verwendet werden. Nicht nur die für die nächste Zukunft so reichen Nutzen in Aussicht stellende Bestimmung dieses Anlehens hat dessen Abschluß ohne allen nachtheiligen Einfluß auf die Notirungen der österreichischen Fonds gelassen, sondern auch namentlich der Umstand, daß die neuen Effekten, wie in privatbrieflichen Mittheilungen aus Wien versichert wird, theils von den Uebernehmern selbst werden zurückgehalten werden, theils schon zu großen Kapitalanlagen in Anspruch genommen und, so daß ihre Emittirung keine irgend fühlbare Einwirkung auf die Börsen hervorbringen würde. — Den neuesten Mittheilungen aus dem Haag zufolge würde das Gerücht, der Finanzminister Hr. Kochussen habe seine Demission eingereicht, keine Bestätigung erhalten. — In unserer Effektenbörse war gestern in holländischen Integralen und in Lannuseisenbahnaktien, namentlich in ersteren, sehr lebhaftes Geschäft. Integralen verkehrten neuerdings in einer sehr gedrückten Stimmung, welche indess weniger durch Konjunkturen der amsterdamer Börse, als vielmehr durch den auf dem londoner Markte am 31. Mai stattgehabten so starken Fall der Konsole veranlaßt wurde. Lannuseisenbahnaktien hatten ebenfalls eine mattere Hal-

* Das Armenwesen in Württemberg.

Erster Artikel.

(Fortsetzung.)

Die versuchten Mittel, den Armen aufzuhelfen, bestanden weiter in Abgabe einzelner schlecht benützter Gemeindegüter, in Abtreten einiger Strecken Staatswaldungen um Gnadenpreise, in Pacht anderer Stücke, welchen die Zentralleitung übernahm und an Arme wieder abgab; so wurde da und dort landwirthschaftliche Beschäftigung u. Erwerb geboten, freilich, da wenig solches Land zu finden war, nicht in hinreichendem Maße. Daber wurden auch Vorschüsse zu Ankauf von Güterstücken gemacht; ebenso zur Anschaffung von eigenem Vieh, Geflügel u. dgl. An andern Orten wurden durch Rath und That entweder alte, dem Erbsen nahe Industriezweige erhalten, oder auch neue eingeführt, wie namentlich in Schramberg das Strohflechten, wodurch gegen 500 Personen Arbeit fanden. In 30 Beschäftigungsanstalten finden außerdem 200 männliche und 1000 weibliche Personen Arbeit und Brod. Für habituirte Bettler und Vaganten bereitet die Regierung besondere Beschäftigungsbäuer vor.

Inbesondere wurde aber der heranwachsenden Jugend die größte Sorgfalt gewidmet, um dieselbe vor müßigem Leben zu bewahren. So wurde in den sechs Jahren, von 1835 — 41, mit allen aus jenen ärmsten Orten stammenden, zu Handwerken oder Diensten tauglichen konfirmirten Kindern ein großartiger Versuch

gemacht, sie in passenden Plätzen unterzubringen, u. hierauf wurden über 17,000 fl. verwendet, namentlich von den außerordentlich verwilligten Staatsbeiträgen. Es waren 687 Individuen, und zwar 443 Jünglinge und 244 Mädchen; auf erstere wurden durchschnittlich je 35 fl., auf letztere je 8 fl. verwendet. Das Ergebnis war bis jetzt, daß an 351 Knaben und 170 Mädchen die Vorbereitung soweit gelang, daß sie fernerhin wenigstens nicht durch Mangel an Fürsorge, sondern, wenn sie dennoch mißrathen, nur durch eigene Schuld das Ziel, sich ehrlich und redlich zu ernähren, verfehlen, während von den andern einige gestorben, andere kränzlich geworden, noch andere wieder nach Haus begehrt worden sind; über 363 waren nach erlangten Einkundigungen die Zeugnisse ganz gut. Gegen 80 andere Kinder wurden in das noch händearme Oberschwaben, wohin aus Vorarlberg und Tyrol alle Frühjahre junge Leute zur Sommerarbeit gebracht, und auf eigenthümlichen Menschenmärkten zu Ravensburg, Tettnang u. dgl. gegen Lohn vermietet werden, zur zeitweiligen Arbeit verbracht. Endlich wurden Militärpflichtige, welche zu Hause während der Urlaubszeit keine Arbeit hatten, bei den Regimenten präsent gehalten. Ähnliche Fürsorge für arbeitslose junge Leute wurde auch in andern Orten, als jenen ärmsten, wie es Noth that, veranlaßt und aus Ortskassen angewandt und die Zahl dieser weiteren also versorgten Jünglinge ist wenigstens auf 2000 anzuschlagen.

Für die Kinder unter 14 Jahren suchte der Zentralverein insbesondere durch

tung, da die anhaltend so ungünstige Witterung nichts weniger, als befriedigende Ausichten für die Einnahme auch des gegenwärtigen Monats gewährt. Integrale blieben 53 3/4, Lannuseisenbahnaktien 349 1/4. Alle übrigen Fonds waren durchaus ohne Geschäft. Heute dagegen stellte sich in der Effektenbörse eine allgemein günstigere Wendung ein, namentlich in Folge der aus London vom 1. Juni hergelangten höheren Notirung der Konsols, dann aber auch aus Anlaß der ansehnlichen Preisbesserung, welche die spanischen Fonds an der pariser Börse vom 3. d. erfahren haben. Am Schlusse (1 1/2 Uhr) blieben Integrale 53 15/16, Ardoin's 20 1/4, 3proz. spanische Rente 28 1/4, portugiesische 2 1/2 proz. Obligationen 40 5/8 (begebt), wiener Bankaktien 1994 (P.), Lannuseisenbahnaktien 352 1/2. — Nach Mittheilungen aus Wien vom 1. ist der Superdividend der wiener Bankaktien für das erste Semester 1843 auf 19 fl. Konventionenmünze festgesetzt worden.

Kurfürstentum. Kassel, 1. Juni. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Ständeversammlung ward das von hoher Staatsregierung vorgelegte Gesetz: Zufüge zu dem Gesetze vom 30. Oktober 1834 über die Abtretung zu öffentlichen Zwecken enthaltend, revidirt und in geheimer Abstimmung mit 27 gegen 12 Stimmen verworfen. Es ist das der Entwurf, welcher von den Ständen dahin emendirt war, daß eine Abtretung von Grundbesitzthum oder Rechten auch verlangt werden kann: 1) zur Erweiterung von Kirchen und Schulhäusern; 2) zur Anlage und Erweiterung von Plätzen für die Militärschießübungen und Erweiterung von Kasernen, Gerichtshöfen und Gefängnissen. (Protokollauszug.)

Kassel, 4. Juni. Se. königl. Hoheit der Kurfürst haben allergnädigst geruht, den geh. Legationsrath Frhn. v. Meyenburg und den Obergerichtsrath Wöbber, den letzteren mit der Bezeichnung geh. Justizrath, in allerhöchsthohem Hofstaate anzustellen.

Königreich Sachsen. Dresden, 30. Mai. In den heutigen Sitzungen beider Kammern wurde aus der Registrande ein königl. Dekret, die Dauer des Landtags bis zum letzten Juli d. J. betreffend, vorgelesen.

Dresden, 1. Juni. Ihre Majestät die Königin von Preußen ist gestern Abend in Pillnitz eingetroffen und in den für Allerhöchstdieselbe in Bereitschaft gehaltenen Zimmern abgetreten.

Württemberg. Stuttgart, 4. Juni. (Korresp.) Die Messe ist nun zu Ende, sie war im Ganzen für die Verkäufer ziemlich schlecht; nur Wenige dürften einigermaßen gute Geschäfte gemacht haben. Ungeachtet der Klagen über schlechten Absatz mehrt sich die Zahl der Buden mit jeder Messe; allein die anässigen Kaufleute gehen damit um, die Regierung um gänzliche Aufhebung der Messen und Krämermärkte, als Institute, die bei der jetzigen Lage und Gestalt des Verkehrs als überflüssig und in vielen Beziehungen schädlich erscheinen, zu bitten. Nach ihrem Antrag sollen sämtliche Handlungsstände und Innungen darüber gutächtslich vernommen und dann die Sache unter Vermittelung des Gewerbevereins an die Regierung gebracht werden. — Dem Vernehmen nach sind großherzoglich badische Kommissäre hier angekommen und mit diesseitigen Bevollmächtigten bereits zusammengetreten, um sich über die Richtung, welche der Eisenbahn von Württemberg nach Baden am zweckmäßigsten zu geben seyn dürfte, zu beraten und dieselbe festzusetzen. Sonst hört man kaum von der künftigen Eisenbahn sprechen und viele Leute wundern sich, daß man an den Anfang der Arbeiten noch nicht zu denken scheine.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Die neulich entdeckte Einschmuggelung von englischen Baumwollwaaren gibt jetzt viel zu reden. Wie unnütz das Prohibitivsystem Frankreichs in seiner jetzigen Gestalt ist, und welchen Grad von Ausdehnung diese Schwarzindustrie erreicht hat, kann man begreifen, wenn man erfährt, daß z. B. in Calais eine französische Lüllfabrik gegründet wurde, in der jedoch gar nicht oder nur zum Schein gearbeitet wird. Diese Fabrik bezieht alle ihre Waaren auf dem Wege des Rüstenschmuggels aus England und verschickt sie dann, mit ihrem Fabrikzeichen versehen, durch ganz Frankreich. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 30. Mai. Die ausgetretenen Geistlichen, etwa 470 an der Zahl, haben zur Rechtfertigung ihres Schrittes gegen die Gesellichkeit der in Edinburgh zusammengetretenen Generalversammlung der schottischen Kirche eine Protestation ergehen lassen, worin im Wesentlichen gesagt wird, daß, weil die Zivilgerichte sich das Recht angemäht hätten, in rein kirchlichen Sachen Verfügungen zu treffen (besonders dadurch, daß sie die Patronatsrechte gegen die Gemeinden in Schutz nähmen und ihnen Geistliche anforderten, welche die Gemeinden nicht anerkennen wollten), eine freie und geschmackvolle Versammlung der schott. Kirche nicht möglich sey, und deshalb gegen den Bestand der jetzt zusammengetretenen Generalversammlung, aus welcher sie, die Nonintrusionisten, ausgeschieden seyen, protestirt werden müsse. — Die „Times“ sagt: Die schott. Kirchentrennung ist jetzt vollendet, indem die Ausgetretenen einen förmlichen Trennungsakt vollzogen haben, während die Generalversammlung der schott. Kirche durch einen Beschluß die Wiederbefegung der durch den Auetritt ihrer bisherigen Inhaber erledigten Benefizien angeordnet hat. Da die Zahl der ausgeschiedenen Geistlichen über 400 beträgt, so daß an manchen Orten gar kein Gottesdienst für die Gemeinden der gesetzlich bestehenden Kirche gehalten werden kann, so ist die möglichst schnelle Anstellung neuer Geistlichen erforderlich, obgleich dies wegen der großen Zahl der Abtrünnigen sehr schwer halten wird. — Mehrere schottische Große haben sich bereits der neuen „freien presbyterianischen Kirche“ günstig erwiesen. Der Herzog von Argyll hat ihr für den Bau etwaiger Kirchen

in Campbelltown die nöthigen Grundstücke umsonst überlassen und der Marquis von Breadalbane hat angekündigt, daß er der neuen Kirche 10,000 Pf. St. schenken wolle. Hr. Campbell, Unterhausmitglied für Argyllshire, will am Schlusse der Session, wie er seinen Wählern angezeigt, seine Parlamentsstelle niederlegen, um sich ungestört mit den Angelegenheiten der schottischen Kirche beschäftigen zu können.

London, 30. Mai. In der gestrigen Unterhausung wurden die Resolutionen in Betreff der erleichterten Einfuhr des Korns und Mehls aus Kanada ein zweites Mal verlesen, und sodann die darauf gegründete Bill in Form eingebracht. Hierauf beantragte Lord Eliot, der Staatssekretär für Irland, die zweite Lesung der irischen Woffenbill — einer Maßregel (wie er in seiner Motivirungsbrede ausführte) zur Verbesserung und Fortsetzung der bereits in Irland in Bezug auf die Einzeichnung, Einfuhr, Verfertigung und den Verkauf von Waffen in jenem Lande bestehenden Gesetze, in welchem der heimliche und unerwähnte Besitz von Feuerwaffen in den gesetzlosen Bezirken häufig durch die mit ihnen verübten Verbrechen an den Tag gelegt würde. Lord Eliot gab zu, daß alle solche Verbote in gewissem Grade Einschränkungen an der Freiheit des Einzelnen seyen; allein der gegenwärtige Zustand Irlands mache deren Aufhebung nothwendig. Die Berichte der vornehmsten Friedens- und Polizeibeamten enthielten wichtige Belege in Betreff des Hangs des irischen Landvolks zu Gewaltthat und Einschüchterung, und seiner ungemainen Eier nach Waffenbesitz. Der Redner führte nun vielerlei Thatsachen zur Unterstützung dieser Behauptung an, gab Uebersichten der in Irland in den letzten 5 Jahren vorgefallenen Mordthaten [wobei übrigens doch bemerkt werden muß, daß diese von Jahr zu Jahr, wiewohl immer noch zahlreich genug, verringert erschienen, indem sie z. B. im Jahr 1838 247 betrug, im Jahr 1842 aber nur 106.] Die gegenwärtige Bill, schloß der Redner seinen Vortrag, bringe nun einige Veränderungen in den bisherigen Gesetzen an; es sollen nach ihr — alle zu welchem Zweck immer diensame oder bestimmte Feuerwaffen im Besitze von Personen in ein amtliches Verzeichniß eingetragen und ihre Signer unter gewissen Regulationen und Strafanordnungen auf den Uebertretungsfall Erlaubnißscheine erhalten; in Bezug auf den Besitz anderer verbotwidriger Waffen, wie Piken, Dolche u. s. f. soll in der bisherigen Gesetzgebung, welche nur Deportation erkannte, eine dem richterlichen Ermessen und gutfindenderfalls mildern, größeren Spielraum gewährende Abänderung gemacht werden. Hr. Sharman Crawford [Reformer und Irländer] bekämpfte die Bill, die, nach seiner Ansicht, vorzugweise ein Angstprodukt oder ein Bekämpfungsmittel der Repealagitation sey. Lord Elements [Irländer] unterstützte Hr. Crawford's Antrag auf Verwerfung der Bill, die er ein „Ungethüm“ nannte, und mit Freunden von (die Polizei des Hauses versehenen) Sorjeant at Arms oder Stabträger des Hauses mit Fußtritten aus dem Saal hinauspedirt gesehen haben möchte. Nachdem noch andere Redner für und wider die Bill gesprochen, wurden die Verhandlungen dann vertagt, heute fortgesetzt und waren, beim Postabgang wenigstens, noch nicht beendet. — Im heutigen Oberhause beantragte der Marquis von Clauricarde [Whigpeer] die Vorlegung von Papieren bezüglich auf die neuerlichen Entlassungen mehrerer Friedensrichter in Irland wegen ihrer Theilnahme an Repealversammlungen, welche Entlassungen der edle Marquis als eine grobe Verletzung der Konstitution bezeichnete. Dem Antrag wurde, nach einer kurzen Vertheidigung der Regierung durch den Herzog W. Wellington und Lord Wharncliffe, die sich übrigens jener geforderten Vorlage nicht widersetzten, stattgegeben. — Außer den bisherigen Truppen sendungen, welche zur Verstärkung der dort garnisonirenden Militärmacht nach Irland in neuester Zeit abgingen, gehen nun noch ebendahin 800 Mann Marinesoldaten ab. Ebenso werden immer beträchtlichere Kriegsbedarfsvorräthe (aus dem Tower sollen 25,000 Stück Musketen abgefertigt worden seyn) nach Irland geschickt, wo die Regierung jeden Ausbruch, der übrigens in eigentlich gefährlichem oder großem Maße nicht zu besorgen seyn dürfte, mit ehrsuchtgebietender Macht gegenüber zu treten sich bereit hält. — Der Herzog v. Palmella wird von Lissabon in Kurzem in London erwartet.

Preussische Monarchie.

Königsberg, 30. Mai. Das Provinzialkonfistorium ermuntert durch Zirkular vom 29. März d. J. die Prediger der Provinz, „in Erwägung der überaus großen Bedürftigkeit vieler evangelischen Gemeinden, die entweder sehr weit ausgedehnt, oder unter andern Konfessionsverwandten zerstreut sind“, Hilfsvereine zu bilden, um der Noth gemeinsam abzuhelfen und das kirchliche Leben zu fördern. Das Konfistorium sagt: „Dieser Wunsch wird nur so lebhafter im Hinblick auf die, gegenwärtig mit besonderem Eifer betriebene Ausbreitung der katholischen Kirche in denjenigen Gegenden unseres Vaterlandes, wo der Mangel an Kirchen oder Geistlichen die Einwirkung der evangelischen Seelsorge zurücktreten läßt. Wollte man die Abhülfe solcher Mängel und Mißstände lediglich von oben herab nur aus Staatsmitteln, die dafür schon reichlich verwendet werden, erwarten, so würde man theils Unmögliches verlangen, theils die Wirksamkeit der christlichen Liebe und des christlichen Gemeinns in beschämender Weise verkennen und hindern, während doch nur durch solchen Sinn die Kirche wahrhaft erbauet wird. Es leidet doch kein Zweifel, daß je mehr solcher Gemeinns sich aus eigenem Antriebe wirksam erweist, desto mehr auch sowohl göttlicher Segen, als menschliche Beihilfe von oben zu hoffen ist.“ (B. A. R. Z.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. Mai. Der durch seine Missionen in Serbien und Konstantinopel sehr bekannt gewordene zum Befolge des Kaisers gehörige General-

Verschiedenes.

Strasburg, 27. Mai. Von unserm verdienstvollen Professor Kirchsleger, der sich durch seine umfassenden Kenntnisse in den Naturwissenschaften auch jenseits des Rheins einen Ruf erworben, ist unlängst ein neuer geographisch-botanischer Beitrag zur Flora der Vogesen, des Jura und des Schwarzwaldes in deutscher Sprache erschienen, der sich durch faßliche Darstellung vor Arbeiten ähnlicher Art höchlich auszeichnet.

Strasburg, 2. Juni. Das „Glas“ sagt: Ein kläglicher Unfall hat zu Colmar den Tod eines Kindes verursacht. Frau Anke hatte Samstag Abend in einer kupfernen Pfanne Sauerkraut und geräuchernden Speck gekocht, wovon sie ihren Kindern zu essen geben und selbst geessen; bald darauf wurde die Mutter und die Kinder von Uebelkeiten befallen. Ein Mädchen von zwei Jahren starb in der Nacht unter schrecklichen Konvulsionen. Ein Mädchen von vier Jahren und die Mutter, welche ärztlichen Beistand erhielten, wurden. Der vierjährige Knabe und die Mutter, welche ärztlichen Beistand erhielten, wurden in einigen Stunden wieder hergestellt. Die Frau und ihr Mann sind am Freitag verhaftet worden; bei der Untersuchung scheint es sich aber gezeigt zu haben, daß dieses Unglück bloß Unachtsamkeit zugeschrieben werden müsse; sie sind demnach gestern wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der Verfasser eines unlängst erschienenen sehr guten Buches über Hayti, Schölder, theilt darin mit, daß der Geograph Beyer im Jahr 1775 geboren wurde, vor der Revolution Schneider war und sein Glück dem Präsidenten Petion verdankte, mit dessen Maitressen er noch bei dessen Lebzeiten in vertrauten Verhältnissen stand. Seine einzige Lesung soll Macchiavelli's Buch vom Fürsten gewesen seyn.

Ein junges Mädchen zu Kombej ließ sich unter dem Versprechen der Ehe von ihrem Jugendgepielen verführen. Als sie auf Erfüllung der Zusage drang, erzielte sie Hohn zur Antwort. In der Verzweiflung lud Theresie eine Pistole,

Errichtung von Industrieschulen oder Anstalten zu sorgen, damit sie frühe, außer dem ordentlichen Schulbesuch, in wöchentlich ungefähr 18 Arbeitsstunden in allerlei nützlichen Arbeiten, die Mädchen im Nähen, Stricken, Spinnen, Sticken u. dgl., die Knaben im Feld- und Gartenbau, im Strohhörflchten, Schwachtreilmachen, Zeichnen und vielen andern örtlich möglichen Beschäftigungsarbeiten, zu nützlicher Kräftigung und Zeitbenutzung angehalten würden. In jenen ärmsten Orten nehmen hieran 1063 Kinder, 388 Knaben und 675 Mädchen Theil, wovon freilich viele durch Brod- und auch Kleiderarbeiten angezogen werden müssen, was eine Auslage von 8700 fl. jährlich verursacht, wovon über die Hälfte für Brod allein. Außerdem sind in 882 Orten öffentliche Industrieschulen, woran 2592 arme Knaben und 12,036 arme Mädchen, und 1331 Knaben und 18,811 Mädchen, die nicht arm sind, zusammen 39,770 Kinder, Theil nehmen. An praktischem Unterricht in Gartenbau und Obstbaumzucht nehmen in 420 Orten über 10,000 Kinder Theil. Eine große Anzahl dieser Industrieschulen wird durch die Zentrallleitung unterstützt.

Endlich wird der Saame des Unkrauts früh auszujäten und der Saame der Wahrheit zu steuern versucht in den Kindern unter 6 Jahren, indem ihnen Asele oder Kleinkinderbewahranstalten eröffnet werden. Nur in 3 der ärmsten Orte war es bis jetzt möglich, solche zu gründen, mit jährlichem Aufwand von 550 fl. für 109 Kinder. (Fortsetzung folgt.)

major v. Pieren hat in Erwägung der von ihm so erfolgreich vollzogenen höchsten Aufträge den Stanislausorden erster Klasse; der erste Dragoman unserer Konstantinopeler Mission, der wirkliche Staatsrath Handscheri, den Annenorden erster Klasse erhalten. Der erste Sekretär bei unserer Mission in Neapel, Kollegienrath Fürst Dolgoruky, ist zum Legationsrath unserer Gesandtschaft in Konstantinopel ernannt an die Stelle des Staatsraths Daskow, dem das Generalkonsulat in den Fürstenthümern der Moldau und Wallachei übertragen ist.

Schweiz.

Genf. Der Mann, welcher vor einigen Monaten vom Gerichte verurtheilt, seinem Stande zurückgegeben zu werden, dem er durch weibliche Namen und Kleidung von Jugend auf, d. h. seit seiner Taufe, entzogen worden war, erhielt von Hrn. Dr. Mayor ein günstiges Zeugniß und wurde daher in die Rechte eines Altobürgers eingesezt.

Paris.

Indien und China. Paris, 2. Juni. Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet die Ankunft der indischen Ueberlandpost. Das halbamtliche Abendblatt „Messager“ gibt folgende kurz gefasste Uebersicht der Nachrichten: „Der Dampfer „Oriental“ bringt Nachrichten aus Indien vom 2. Mai und aus China vom 12. März. Nach ihnen ist Sina sehr ruhig, im Seefind hatten dagegen einige Unruhestörungen stattgefunden. Ein ziemlich ernsthaftes Gefecht hatte auf dem Gebiete von Kheitel (Khytal) stattgefunden. — Der Tod des Kommissärs Iliu (Elepoo) ist das einzige Begebeniß von Belang, das uns von Canton zukommt, wofür man sich neuer Angiffsversuche auf die (engl.) Faktoreien zu versehen schien. Nach Ankunft des täglich erwarteten Majors Malcolm [des Ueberbringers aus England des von der Königin Victoria ratifizirten nankinger Friedensvertrags] sollte Sir H. Pottinger mit der Vertragsratifikation nach Peking sich auf den Weg machen.

Baden.

* Karlsruhe, 5 Juni. Unserer seit Kurzem eröffneten Eisenbahn verbanden wir einen Genuß, der uns gestern in Bruchsal zu Theil wurde und öffentlicher dankbarer Erwähnung werth ist. Es hatten sich nämlich — durch die Heiligkeit des Transportes angeregt — die Liedertafeln von Mannheim und Heidelberg in Bruchsal eine Zusammenkunft gegeben, und sowohl im Saale der Fortuna, wie auf der Reserve ein zahlreiches Publikum durch abwechselnden Vortrag ausgezeichneten Männergesänge erfreut. Die schöne Zee war von dem eifrigen Musikdirektanten, Hrn. Oberleutnant v. Weiler, ausgegangen und von den genannten Vereinen mit dankenswerther Bereitwilligkeit ausgeführt und glücklich gelungen ausgeführt. Verdienen die überraschenden Leistungen mit Recht alle Anerkennung, so darf nicht unterlassen werden, dieselbe auch den musikalischen Lehrern, den Herren Zimmermann von Mannheim und Beck von Heidelberg, zu Theil werden zu lassen. Der von Herzen zu Herzen bringende Gesang versetzte das ungemein zahlreiche Publikum in die gemüthlichste Stimmung, welche durch die herrlich gelegene Lokalität und abwechselnde Instrumentalmusik der bekannten Musiker der k. würt. Leibgarde zu Pferd noch erhöht wurde. Hier konnte man sich von der Gewalt der Musik, von dem Eindrucke überzeugung, den ein geführter Gesang zu machen vermag. Da es uns bekannt, daß in andern Blättern ausführlicher berichtet wird, so mögen diese Zeilen genügen, denen wir nur den Wunsch beifügen: „Möge dies schöne Beispiel bald Nachahmung finden.“

Karlsruhe. Am 29. v. M. hatte hier die erste Jahresversammlung des badischen Industrievereins statt, bei welcher sich die Industriellen aus allen Theilen des Landes zusammen fanden. Es konnte hierbei nicht unbemerkt bleiben, daß die blühende Industrie Freiburgs und seiner Umgebung, deren bereits in verschiedenen öffentlichen Blättern so rühmlich und auf verdiente Weise erwähnt wurde, nicht repräsentirt war. Der einzige Anwesende, Hr. J. Köster, Gerant der badischen Wolle- u. Baumwollwebfabrik, hatte sich, in Ermangelung eines bestehenden Bezirksvereins, dem des Wiesenthal angegeschlossen. Nachdem der Bericht über die Wirksamkeit des Vereins im vergangenen Jahre, Rechnungsablage u. s. f. erstattet war, wurden für das kommende Jahr verschiedene Gegenstände zur Berathung in Vorschlag gebracht, deren Betreibung bei der Regierung beschloffen wurde, namentlich: Die Errichtung von Handelskammern für das Großherzogthum Baden; ein allgemeines Wechselrecht für die Zollvereinsstaaten; Abgabensystem, — gemeinschaftliche Verabredungen über die jezige Steuererhebung und den Beitrag für die Gemeindebedürfnisse von Fabrikgeschäften; Revision der Mühlenordnung mit Berücksichtigung der Gewerbsanlagen u. s. w. Aus diesem nur unvollständigen Verzeichnisse der in diesem Jahre bevorstehenden Verhandlungen dürfte der bedeutende Wirkungskreis, welcher dem Industrieverein offen steht, hervorgehen.

Baden, 5. Juni. 33. königl. G. H. der Prinz und die Prinzessin von Dranien, so wie der Erbprinz von Dranien mit hohem Erfolge werden heute Abend, von Stuttgart und Wildbad kommend, dahier eintreffen und im Gast- und Badhaus „zum Jähringer Hof“ absteigen, wofür bereits eine Reihe von Gemächern für die erlauchten Gäste und deren Gefolge bestellt worden ist.

* Baden, 5. Juni. (Korresp.) Die regnerische Witterung hat das Pfingstvergnügen im Freien sehr beeinträchtigt und beeinträchtigt es noch. Der gestrige Nachmittag und Abend waren indessen hell, und die Promenade zahlreich besucht, wie Abends der Hauptsaal, in welchem die Musik aufspielte. Die Restauration im Konversationshaus ist gestern durch eine Mittagstafel um 5 Uhr

eröffnet worden, an der eine ausgesuchte Gesellschaft von mehr als dreißig Personen Platz nahm, welche einhellig erklärte: Hr. Gaug habe auch dieses Mal nicht versäumt, für treffliche Küche zu sorgen. — Das auf dem alten Schlosse bestellte Mittagmahl der Mitglieder des karlsruher Kunstvereins wird kaum von allen Denen eingenommen werden, welche sich dazu unterschrieben haben, selbst wenn der Himmel auch heute sich wieder aufbeistern sollte, wie gestern. — Aufmerksamkeit erregt seit einiger Zeit eine Landschaft des Malers Steinbach aus Karlsruhe, die im Marx'schen Lesezimmer ausgestellt ist: eine Ansicht vom Strand der Kinzig über Offenburg und Straßburg hin auf die Vogesen, in Delfarbe mit großem Geschick ausgeführt. — Die Marx'sche Anstalt hat auch diesen Sommer wieder einige wesentliche Verschönerungen erhalten.

Freiburg, 5. Juni. Die durchlauchtigsten Fürsten von Sigmaringen und Hohenlohe haben Sr. Erzellenz unserm hochwürdigsten Hrn. Erzbischof das Ehrenkreuz erster Klasse Ihres Hausordens verliehen.

Freiburg, 5. Juni. Heute und morgen ertbeilt Sr. Erzellenz der hochwürdigste Hr. Erzbischof, der seit einiger Zeit auswärtig gefirmt und die Kirchenvisitationen vorgenommen, in der Münsterkirche das heilige Sakrament der Firmung. Sr. Erzellenz sollen die Absicht ausgesprochen haben, künftighin alljährlich am Pfingstmontage im Münster, als der Metropolitankirche, zu firmen.

* Aus dem Murgthale. (Korresp.) Am 1. Juni waren bei dem Stabsvogt Spät in Oberroth die ersten blühenden Reben zu sehen, was gewiß keine gewöhnliche Erscheinung ist und von dem raschen Vordringen unserer Reben zeugt. Hält das seitherige häufige Regenwetter inne, so sind die Aussichten in unsern Rebergen noch weit günstiger, als im verwichenen Jahr.

* Johann Michael Zeyher. (Fortsetzung.) Zeyher war ein wohlgebildeter, großer junger Mann; man wünschte ihn zur Legion des Herzogs Karl anzutreiben und dies bewog ihn, nach Karlsruhe zu gehen, wo er sich durch den noch nicht lange aus England zurückgekommenen Hofgärtner Schweickart und dessen in neuerer englischer Manier bewirkte Anlagen angezogen fühlte; sein Gehalt bestand damals in wöchentlich 2 fl. 24 kr. und 12 kr. für Führung des Taglohnbuches, was ging mir knapp, der liebe Gott half aber auch wieder — erzählte Zeyher und gedachte noch in den letzten Wochen seines Leben mit dankbarer Nahrung, wie der höchstselige Kurfürst Karl Friedrich ihm erlaubte, die Plane und Anlagen für den Fchru. v. Leutrum zu Nippenburg bei Eng-Balingen zu machen und besahl, daß Zeyher's Gehalt dennoch fortgehen solle. „Hierdurch ersparte ich mir 80 fl., so viel, als ich früher nie hatte; ich konnte mir nun wieder Kleider und Weißzeug anschaffen und mich anständig equipiren, Von dieser Zeit fing mein Glück an!“ — sind die Ausdrücke, mit denen der todtkranke Greis jener Wohlthat des menschenfreundlichen Fürsten gedachte. Zeyher trat bald darauf in die Privatdienste eines der reichen Herren zu Basel (Burkhard im Kirchgarten) und wanderte mit 2 fl., seiner ganzen Baarschaft, aber auch ohne Schulden, sein Felleisen auf dem Rücken, zu Fuß in 4 Tagen an das Ziel seiner Hoffnung, wo ich das erste Mal in Freiburg ordentlich zu Mittag gegessen habe, was aber auch nicht geschehen wäre, wenn nicht der Sohn des Kammerdieners Rubing, den ich in Karlsruhe gut kannte, und der in Freiburg Medizin studirte, mich in sein Kosthaus mitgenommen und freigehalten hätte. In Basel angekommen, ging ich zuerst in den botanischen Garten zu Professor de Lachenal, dem ich ein Schreiben aus dem geheimen Kabinet Sr. Durchl. des Markgrafen Karl Friedrich übergab. Die Frau Markgräfin Karoline, als ausgezeichnete Naturforscherin, stand mit de Lachenal früher in Korrespondenz und es stand in diesem Schreiben (4. Mai 1792): wenn es mir auf meiner Stelle nicht gefalle, so solle de Lachenal mir Geld vorschreiben und mich anleiten, welche Gegenden der Alpen ich bereisen sollte, um dort lebende und getrocknete Pflanzen für den karlsruher Garten zu sammeln, und mich im nächsten Herbst wieder nach Karlsruhe zurückzusenden, indem Sr. Durchlaucht beabsichtige, mich nächsten Winter nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung reisen zu lassen, da der französische Revolutionkrieg wohl bis dahin beendigt seyn werde. Als ich dieses erfuhr, wollte ich sogleich nach den Alpen abreisen und meinen Dienst gar nicht antreten. Da aber de Lachenal der Hausarzt bei Hrn. Burkhard war und mir sehr viel Gutes von demselben sagte, dessen Garten auch der beste in Basel war, so führte mich de Lachenal am folgenden Tage dort ein. Als nun Hr. Burkhard durch diesen und das Empfehlungsschreiben mich und meine Verhältnisse genauer kennen lernte, so offerirte er mir, wenn ich bei ihm bleiben wolle, statt der früher angebotenen 365 fl. Gehalt — 600 fl., nebst freier Kost und für meine Garderobe werde seine Frau sorgen.“ Dies hatte ich dem gnädigsten Hrn. Markgrafen Karl Friedrich zu danken, — für so etwas wird man dankbar.“ Und Zeyher hat auch nie die Dankbarkeit und Treue gegen seine höchsten Gönner und erhabenen Wohlthäter verlernt oder vergessen; er fand ein Glück seines Lebens darin, in Treue und Anhänglichkeit an das badische Regentenhaus seinem nachzustehen. Nachdem er sich durch Fleiß, Kenntnisse und vorzügliches Betragen auf das Vortheilhafteste ausgezeichnet, erhielt er am 29. Sept. 1794 die einzige Tochter des Stadtgärtners Nikolaus Peterfen, eines angesehenen und vermögenden basler Bürgers, Maria Magdalena, zur Ehe, zugleich das Universitätsbürgerrecht und wurde botanischer Gärtner mit jährlich 100 Louisd'or Gehalt, wozu er später (23. April 1801) den Dienst eines markgräflich. bad. Hofgärtners für den in Basel zu dem markgräflichen Schlosse gehörenden Hof- und Schloßgarten übertragen erhielt. (Fortf. folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. M a l l o t.

wiederholte bewaffnet ihr Begehren und gab, da sie abermals zurückgewiesen ward, Feuer auf den Treulozen. Da sie aber ungeschickt geladen hatte, kam der Verführer mit einigen Schrotkörnern in der Haut des Arms davon. Das Gericht, in Betracht des von der Angeklagten erlittenen Unrechts, begnügte sich, sie in einen franten Buße und in die Kosten zu verurtheilen.

(Eine Soldatenleiche vom J. 1623.) Aus dem Todtenbuche der Pfarrei Detscheltbronn, welches, gleich wie im ganzen Württemberg, erst i. J. 158 angelegt worden: 9. January. Ist ein Sperrers Gaischer Soldat mit Namen Georg Gerauer, sonst von den Soldaten nur der Schüengüchter geheissen, von Sickenhausen vaud Lünge, am Neckar gelegen, in Pangraß Deichlers Haus hier gestorben und folgenden Tag nachgesetztermaßen begraben worden. Junker Friedrich Kaspar Brandtmüller kam vor dem Zusammenstehen mit Trommen und Pfeifen samt der ganzen Compagnie für obermeidit Haus gerückt und darvor das „Mitten wir im Leben“ schlägig schlagen und Pfeiffen lassen. Folgendes feindt die Musquetiere in der Ordnung voran, mit unter sich gefehrten und unter den Armen gefassten Köpfen gezogen, denen die Pikanieren mit schleiffenden Pöcken gefolgt, darauf die Leicht in einer Baare in Einwallt eingenäher, von Bieren Pikanieren auf 4 Pöcken getragen. Mit solchem Prozeß fort auf den neuen Kirchhof, sie alda nieda gestellt, bis die Predigt verricht war deren Text ex Jobo cap. 7, Muß nit der Mensch immer im Streit sein hat man nach gesprochenem Bitter Unser Sir Salve geschossen und als alles vollendet, wiederumben mit solchem Prozeß vom Kirchhof nach dem Gottesacker. Vorher giengte der Corporal mit unter sich gesenfter Hell Partten darauff die Spiel und sonst wie oben auff die Leicht. Junker Fendrich und Ich der Pfarre drauff die Gemeind von Weib und Mannen. Als er ein Wenig eingeschürt, wurde vom halben Theil der Musquetierer Feuer ins Grab geben, da das Grab halb gefüllt vom andren halben Theil bis es schier gar eben, vom gesampften Hauffen, daß man vor Rauch schier Nichts gesehen Kundt. Als

Alles vorüber, Streckte der Corporal sein Hell Parte Unnder sich ins Grab, Kniete Nied auff's Grab und ihn herumden vorcht Junker Fendrich dann die ganze Compagnie und betreten heimlich ein Wasser Unser, drauff sie sämtlich gleichwol mit Lazent wie vorhin sondern mit gewöhnlichen Marschiertrich wieder abgezogen. Pfarre War Johannes Haber, 1617 aufgezogen. † 1623 27. August, liegt im Ghor, wie der Grabstein bezeugt.

(Sonderbares Gezeq.) Neulich ward in Paris ein elfjähriger Knabe wegen Landstreicherei vor Gericht gestellt. Der Vater war ermittelt und sollte gleichfalls vor Gericht erscheinen, blieb aber aus. Das Kind, dessen Miene keine Bösarigkeit verrieth, antwortete mit Angestlichkeit auf die Fragen des Richters, daß es vor den Mißhandlungen seines Vaters die Flucht ergriffen habe. Der Advokat des Königs fand diese Angabe so glaublich, daß er beantragte, die Rückkehr des Kindes zu dem unnatürlichen Vater zu verhindern, und Art. 68 des Strafgesetzbuches in Anwendung zu bringen. Laut diesem Artikel hat das Gericht verurtheilt, daß der kleine Eugen M... der bei mangelnder Unterscheidungsfähigkeit als schuldlos zu betrachten sey, vier Jahre in einem Zuchthaus zu verbleiben habe. Die „Gazette des Tribunaux“ vom 17. Mai bemerkt hinzu: „Also wird ein armes Kind, gegen welches kein Tadel von früher her vorlag, auf vier Jahre eingesperrt, weil es einen schlechten Vater hat und diesem ist es durch seine Rohheit gelungen, seines Kindes los zu werden!“

Sonst (wird aus Leipzig geschrieben) hörte man hier wenig von Diebstählen und Einbrüchen, allein neuerer Zeit scheint ein berliner Spighubenhaus hier eine Rommandite etablirt zu haben. Die Eisenbahn unterhält die nöthige Verbindung.

Unter den Gegenständen, welche der Expräsident Boyer nach Jamaica mitgebracht hat, befindet sich auch die Krone, welche Christoph getragen und der Präsident nun verkauft hat.

— In Rio Janeiro ist ein homöopathisches Spital errichtet worden.

Juni 3., 4., 5.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Lufdruck reduc. auf 10° R.	27° 6.3	27° 7.6	27° 8.4	27° 8.6	27° 9.0	27° 9.7
Temperatur nach Reaumur	13.3	13.2	16.6	14.0	11.9	14.7
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.75	0.87	0.89	0.74	0.90	0.61
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW	SW	SW	SW	SW	SW
Bewölkung nach Zehnteln	0.6	1.0	0.4	0.8	1.0	1.0
Niedererschlag Par. Kub. Zoll	5.0	9.0	14.45	—	25.0	3.25
Verdunstung Par. Zoll Höhe	—	—	—	—	—	0.405
Juni 3. Temp. max. 20.0	Regen.	Regen.	unt. heiter.	bb. trüb.	Regen.	trüb.
" 4. " min. 12.2	bb. trüb.	—	—	—	—	—
" 4. " max. 17.1	—	—	—	—	—	—

Stummer zu achten, da ich keinen weiteren Kompagnon habe.

Noch nie so billig!
Damast-, Gebild- und Leinenwaaren-
Ausverkauf

während der Messe von **A. Ellenburg**, Marzallseite Bude Nr. 63, und bitte ich, genau auf die Firma zu achten, da ich keinen Kompagnon habe.

Eine der größten auswärtigen Leinenmanufakturen, welche durch ihre große Anzahl von beschäftigten Arbeitern und der seit einiger Zeit gehemmten fremden Ausfuhr ihr Waarenlager zu sehr mit Vorrath überhäuft hat, hat mir zum schnelleren Verkaufe auf einigen großen Messplätzen

ein reichlich sortirtes Lager in Leinenwaaren mit dem Auftrage übergeben, solche während der hiesigen Messe zu einem **von keiner andern Fabrik so billig zu stellenden Preise auszuverkaufen,**

und bemerke ich blos, daß ich nicht durch jetzt so häufig vorkommende marktfeiererische Anzeigen, „als müßte man wegen eines Todesfalles nach Amerika abreißen, oder wäre durch andere Unglücksfälle gezwungen, billig zu verkaufen“, das Publikum anzulocken suche, wodurch jedoch nur das Vertrauen zum Verkaufe geschwächt wird, sondern habe hier blos den Preiscurant meiner Waaren beigefügt, und bitte ich nur ein hochgeehrtes Publikum, sich zu überzeugen, daß ich wirklich die Preise meiner großen Masse von Waaren

so bedeutend gegen den sonst festgesetzten Fabrikpreis herunter gesetzt habe,

daß gewiß ein Jeder sich über die ungewöhnliche Billigkeit wundern wird, denn ich verkaufe wirklich —

Preiscurant
sämmtlicher Damast-, und Leinenwaaren etc.

- Rigaer Hanfseinen, das Stück zu einem Duzend Herrenhemden, welches 20 und 21 fl. gefollet hat, jetzt für 12 und 14 fl.
- 1/2 breit 68ellige herrenhuter Hausmacherseinen, welche 28 fl. gefollet hat, jetzt für 17 1/2 fl. u. f. w.
- Feinere Grauseinen, die sonst 35 fl. gefollet, kosten 22 fl. u. f. w.
- Kunstdamastafelgedecke mit 6, 12, 18 und 24 Servietten von 7, 10 1/2, und 14 fl. an.
- Gebildtafelgedecke mit 6 und 12 Servietten von 3 1/2, 5 und 10 fl. an.
- Eine große Parthie Gebildhandtücher werden zu 6, 8, 12 und 14 kr. die Elle abgegeben.
- Damasthandtücher, die sonst 16 und 26 fl. kosteten, kosten 9 bis 17 1/2 fl.
- 10/12 und 12/12 große Tischtücher ohne Rath, früherer Preis 2 und 3 fl., kosten jetzt nur 48 kr. und 1 fl. 30 fr.
- Weisse Taschentücher das Stück 6 kr.
- Servietten, Damasttische- und Bettdecken auffallend billig.

Da ich die feste Ueberzeugung habe, daß ein ähnliches Lager, sowohl in Betreff der reichen Auswahl, als der ungewöhnlichen Billigkeit, noch nie zur Messe hier war, so hoffe ich, mich eines zahlreichen Besuchs und großen Abfahses erfreuen zu dürfen.

A. Ellenburg.

Großherzogliches Hoftheater.
 Donnerstag, den 8. Juni: Die beiden Sergeanten, Schauspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Hell.
 Nach der Vorstellung: um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal

[B.408.2] Karlsruhe.
Eintracht.
I. Abtheilung.
 Mittwoch, den 7. d. M., findet bei gütiger Witterung Musik im Gesellschaftsgarten statt. Anfang Abends 5 Uhr.
 Karlsruhe, den 3. Juni 1843
 Das Komitee.

[B.432.2] Karlsruhe.
Eduard Ullrich aus Berlin
 besucht auch diese Messe mit einem ausgezeichneten Lager **feiner Eisengußwaaren** und bietet dasselbe diesmal das Schönste dar, was nur darin angefertigt wird; besonders empfehle ich kleine und große Kreuzfische, mehr wie 25 verschiedene Sorten Uhrgehäuse, Briefbeschwerer, Blumengefäße, Nähmaschinen, Garnwinden, Schmuckträger, Zigarettengefäße, Döhlsteller u. s. w.; ferner empfehle ich eine große Auswahl in den so beliebten **Drabtstramin-Gegenständen zum Sticken,**

so wie auch schon gestickte, wobei hübsche Serviettenringe, Spielsteller, Arbeits- und Schlüsselröschchen, Uhrgehäuse, Schreibzeuge und dergl. mehr.
 Sämmtliche Artikel eignen sich vortreflich zu Gelegenheitsgeschenken, und hoffe ich, bei reicher Bedienung und den billigsten Fabrikpreisen mich auch wie früher eines bedeutenden Zuspruchs erfreuen zu dürfen.
Die Bude befindet sich wie gewöhnlich auf der Theaterseite zunächst dem Schlosse.

[B.289.2] Griesbach.
Griesbach im Renchtthale.
 Unterzeichneter gibt sich bei nunmehriger Eröffnung seiner Bads- und Mineralbrunnenanstalt die Ehre, sowohl diese, als seinen Gasthof abermals bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, daß Kurgäste und Durchreisende eine billige und in jeder Hinsicht befriedigende Bedienung stets wieder finden werden. Dergleichen mein Etablissement jährlich durch Neuhauten und neue Möblierungen erweitert und verschönert und durch zweckmäßige Einrichtungen zum Gebrauch aller Arten von Bädern, namentlich auch zu Dampf- und Douchebädern, vervollkommen worden ist, wurden doch auch in

diesem Jahre noch manche Vorkehrungen zum Nutzen und Vergnügen getroffen. Ich muß hier nur noch bemerken, daß meine Anstalt, ursprünglich die einzige an hiesiger Quelle, durchgehends mit trockenen und durchaus gesunden Zimmern, nebst guten Betten versehen ist, so wie, daß meine sämtlichen Wohnhäuser durch weite, helle und doch geschlossene Gänge in Verbindung stehen, welche zum Ergehen bei der Feinkur an fühlen und seuchigen Tagen benützt werden können, ohne daß je eine Unterbrechung auch bei ungünstiger Witterung stattfinden kann.
 Bezüglich der seit Jahrhunderten bewährten Heilkräftigkeit seit des Griesbacher Stahljäuerlings berufe ich mich auf die rühmlichst bekannten Schriften der um Badens Heilquellen hochverdienten Aerzte; insbesondere jener des geheimen Hofraths Dr. Köllreuter in Karlsruhe und der Professoren Dr. Werber in Freiburg und Dr. Seyffelder in Erlangen.

J. Mousch,
 Badeigentümer und Gastwirth.
 [B.431.1] Karlsruhe.

Messanzeige.
 Ich beehre mich, einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die hiesige Messe wieder mit einer bedeutenden Auswahl pariser und neuerer Stickereien neuester Art besuche. Dieselben bestehen in Pelzerinnen, Chemisetten für Damen, Damen- und Kinderhauben, Krügen, französischen Varieten, gestickten und einfachen Sacktüchern im Preise von 4 fl. bis 25 fl., so wie Valenciennes und Malinespizzen, Manchetten etc. Indem ich sehr billige Preise und prompte Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch. Meine Bude befindet sich auf der Theaterseite gegenüber dem Herrn Melerio.
 Mad. Spandau, Schwester der Mad. Reuß, aus Nancy.

Carlsruhe. (Avertissement.) J'ai l'honneur d'annoncer à la haute noblesse et au venerable public, que je viens d'arriver à Carlsruhe avec un grand assortiment de broderies nouvelles de Paris et de Nancy. Cet assortiment contient des chemisettes pour dames, des bonnets d'enfants et de dames, cols, batistes françaises, mouchoirs simples et brodés au prix de 4 fl. à 25 fl., valenciennes, peleries, dentelles de Malines etc. Ma boutique est à la côté du théâtre, vis-à-vis de Msr. Melerio.
 Mad. Spandau, soeur de Mad. Reuss, marchande bien renommée, de Nancy.

[B.433.1] Gernsbach. (Abschied.) Allen Freunden und Verwandten, so wie allen meinen Mitbürgern, von denen ich so vielfache

Beweise von Freundschaft während meines Aufenthalts empfangen habe, statte ich hiermit meinen verbindlichsten Dank ab, und bitte, mich und meine Familie ferner in gutem Andenken zu behalten.
 Gernsbach, den 31. Mai 1843.

C. Salzer,
 Apotheker.

[B.429.1] Lahr. (Anzeige.)
Die englischen Zylinderwaagen

verfertige ich ganz genau nach dem Muster, welches vor Kurzem in England herauskam und patentirt wurde; sie empfehlen sich durch ihre Solidität und äußerste Empfindlichkeit und sind daher zum allgemeinen Gebrauch sehr zweckmäßig. Bei Hrn. Hofmesserschmied Ried von Lahr, der gegenwärtig auf der karlsruher Messe ist, habe ich ein Exemplar davon niedergelegt und wird derselbe gerne erbötig seyn, Bestellungen darauf anzunehmen.
 Lahr, im Mai 1843.

Karl Streisguth,
 Zeugschmied.

[B.388.3] Steinmauern. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist stets feingemahlener Traß 1ster Qualität zu billigem Preise zu haben.
 Steinmauern, den 2. Juni 1843.

Joh. Becker.

[B.409.2] Karlsruhe. (Gef.) In eine Spezereiwarenhandlung wird ein junger Mann gesucht, der sowohl im Comptoir, als im Laden das Geforderliche leisten kann.
 Freie Briefe unter obiger Nr. besorgt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.422.3] Heidelberg. (Anzeige.) Bei Zimmermeister Heisser, wohnhaft vor dem mannheimer Thor, sind fortwährend Mählsleine von allen Gattungen zu haben.
 Heidelberg, den 3. Mai 1843.

[B.314.3] Karlsruhe. (Gef.) Auf Antrag der Erben der verlebten Freiin von Stetten dahier wird das zweistöckige Wohnhaus mit Stallung, Remise, Hof und Garten, in der Waldhornstraße Nr. 18,
 Freitag, den 16. Juni d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,

in dem Hause selbst versteigert und sogleich endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Die Versteigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notar (Schloßstraße Nr. 30) eingesehen werden, das Haus selbst Dienstags und Freitags von 11 bis 1 Uhr.
 Karlsruhe, den 30. Mai 1843.
 Im Auftrage der Erben.
 Rinkef, Distriktsnotar.

[B.376.3] Karlsruhe. (Dienstamttrag.) Bei unterzeichneter Stelle ist die erste Gehülfsstelle mit einem Gehalt von 550 fl. zu besetzen.
 Die Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden.
 Karlsruhe, den 1. Juni 1843.
 Großh. bad. vereinigte Stiftungsverwaltung.
 Köllig.

[B.393.3] Karlsruhe. (Stellengef.) Ein Kameralassistent, der sogleich eintreten könnte, wünscht, bei einer Verrechnung angestellt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.345.2] Karlsruhe. (Anzeige.) **Julie Müller**, französische Sprache u. Klavierlehrerin, wohnhaft Adlerstraße Nr. 8, wünscht noch einige Stunden mit Unterricht auszufüllen. Für 3 französische Stunden wöchentlich beträgt das monatliche Honorar bei 4 bis 5 Theilnehmerinnen 1 fl. für jede. Auf Verlangen wird auch Unterricht in der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie gegeben. Dasselbst ist auch eine kleine gut erhaltene Schulorgel mit 2 Registern, 8 Fußton und 4 Fußton und 2 1/2 Oktaven Umfang, von f bis dreigestrichenes c, und Oken's Naturgeschichte nebst Abbildungen unter dem Subscriptionspreis zu verkaufen.

Staatspapiere.
 Wien, 1. Juni. Bei der heute hier stattgehabten Serienschickung des k. f. 250 fl. Loose des Anleiheens vom Jahr 1839 sind folgende Serien gezogen worden: Nr. 36, 811, 889, 1309, 1334, 1445, 1518, 1834, 2292, 2460, 2699, 2853, 3049, 3142, 3143, 3189, 3401, 3712, 3734, 3861, 3875, 4405, 4587, 4609, 4610, 4609, 4888, 4901, 5055, 5250, 5667, 5717, 5752, 5761, 5842.
 Wien, 1. Juni. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 101 1/2; 3proz. 77 1/2; 1834er Loose 141 1/2; 1839er 112 1/2; Silberbary 53 1/2; Banallien 164 1/2; Nordb. 103 1/2; Mail. Omb. 96 1/2; Raaber Eisen 98 1/2.
 London, 1. Juni. 4 1/2. Nachm. Konsols 95 1/2. Span. Bonds, aktiv 19 1/2, passiv 4 1/2, aufgeschob. Schuld —. Portugies. 30s. 5prz. 41. 3prz. 29. Belg. 102 1/2. Holl. 5prz. Anl. 100. 2 1/2 prz. 54 1/2. Neue holl. Anl. —. Dan. 85 1/2. Russ. 114.

Mit einer Anzeigenbeilage.